№ 5463. Sonnabend, 22. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 21. Mai. Die Deputirtenkammer hat mit großer Stimmenmehrheit die Vorschläge betreffs Abschaffung der Conscription verworfen. (N. T.)

Madrid, 21. Mai. Dem Vernehmen nach hat der Minister der Colonien, Ayala, seine Entlassung gegeben. (W. T.)

Norddeutscher Reichstag.

43. Sitzung am 21. Mai.

Das Wahlgesetz für den Reichstag wird in der Schlußabstimmung angenommen; ebenso wird das Gesetz über den obersten Gerichtshof für Handelssachen definitiv angenommen, nachdem der Antrag des Abg. Windthorst (Meppen), die dritte Lesung bis nach der Vorlage des Kostenanschlages für den neuen Gerichtshof auszusetzen, abgelehnt war.

Es folgt die Berathung der Gesetzentwürfe über die Besteuerung der Schlußscheine und über die Besteuerung des Braumalzes, die nach dem Antrage Lasker's in gemeinsamer Discussion behandelt werden. Bundes-Comm. Burghardt: Die Reformbedürftigkeit des bisherigen Stempelsteuersystems sei überall anerkannt. Es sei in keiner Weise zu rechtfertigen, wenn nur die Börsen- und Bankgeschäfte von den Stempelabgaben, welche andere Rechtsgeschäfte des bürgerlichen Verkehrs, z. B. Schuldverschreibungen, entrichten müssen, befreit bleiben sollten. Die Besteuerung könne man jedoch nicht den Gesetzgebungen der Einzelstaaten überlassen, da sonst jeder der letzteren nur sein eigenes Interesse berücksichtigen würde und Doppelbesteuerungen unausbleiblich sein würden. Der Zug der Zeit gehe augenscheinlich dahin, den Verkehr möglichst schrankenlos hinzustellen, er gehe aber auch dahin, die Besteuerungen gerecht zu vertheilen und die Steuerlast möglichst von den Schultern des armen Mannes abzuwälzen. Die Haupteinwendung gegen die Vorlage sei: die Börse werde eine Steuer nicht vertragen können, sie werde auswandern. Sonderbarer Weise sei Wien als Auswanderungsort genannt worden, das doch von Stempelabgaben überlastet sei. Der Handelsverkehr würde nicht geschädigt werden, da die Entrichtung der Abgabe sehr bequem sei. Niemand, der einen Namen in der Finanzwelt habe, werde sagen (wie es in anonymen Zeitungsartikeln geschehen sei), daß diese Steuer von 1 Sgr. dem Handel Schaden zufügen werde. Könne man die Summe von 300,000 Thlr., welche die Steuer einbringen solle, irgendwo anders hernehmen, wo sie weniger beschwerlich fallen würde? Die Vorlage gehe von durchaus richtigen Gesichtspunkten aus, sie sei gerecht und folge dem Zuge der Zeit. Abg. v. Benda: Das preuß. Deficit war wohl bekannt, neu aber ist, daß die Desorganisation der preuß. Finanzen vom J. 1866 datirt und daß ihr Umfang größer ist, als erwartet werden konnte. Zum Theil ist sie erklärt durch den bleiernen Druck, der seit 1866 auf die politische Atmosphäre Europas wirkte, aber verantwortlich bleibt die preuß. Verwaltung für die Sorglosigkeit, mit der sie bis 1868 die Bestände für ihre Aufstellungen mitverrechnete. Trotzdem bleibt es wahr, daß die preußischen Finanzen nach wie vor die geordnetsten in Europa sind, um so gebieterischer wird die Pflicht, abzulenken von dem Wege, der in wachsende Deficits hineinführt. Und wie viel wichtige Ausgaben sind bisher versäumt worden! Auch der Redner wäre bereit zu einer Restauration der Finanzen mitzuwirken, aber nur unter Bedingungen. Wie die Sachen jetzt stehen, wird er alle Steuervorlagen ohne Unterschied ablehnen. (Beifall links.) Der Regen von Steuervorlagen, der uns überschüttet, macht den Eindruck gänzlicher Planlosigkeit. Fragt man: was kann an den 167 Mill. des Budgets gespart werden? — man würde auf große, das Deficit fast beseitigende Abstriche kommen. (Beifall.) In keinem Falle darf man den ganzen Ausfall auf die indirecten Steuern abwälzen, sondern muß eine Theilung eintreten lassen zwischen directen und indirecten Steuern. (Zustimmung links). Es wäre wichtiger, die Leute, die über 1000 Thlr. Einkommen haben, zu den gesetzlichen Steuern im vollen Umfange heranzuziehen, als neue Steuern zu erfinden. Die zweite Bedingung, deren Erfüllung jeder Bewilligung neuer Steuern vorangehen muß, ist die Vereinigung der Finanzverwaltung Preußens und des Bundes. Das System des Herrn Grafen Bismarck steht auf 2 Augen, wer will und kann diese seine Erbschaft antreten, die heute schon den preußischen Finanzminister zur tiefsten Resignation verurtheilt? Das wird anerkannt werden an dem Tage, an welchem die Geschichte den Rücktritt des Grafen Bismarck verzeichnen wird. Er kann sich nicht über uns beklagen. Wir haben ihm in 24 Stunden das Budget des Bundes bewilligt, wir werden ihn nicht im Stiche lassen und ihm die Credite bewilligen, die er während des Uebergangsstadiums, in dem wir uns befinden, bedürfen wird, aber keine neue Steuern. Die Arbeit, die hier der Reichstag verrichten soll, fällt eigentlich dem preußischen Landtage zu, der das preußische Deficit zu decken hat. Für den kleinen Rest, der dann noch zu decken bliebe, würde der Reichstag sehr leicht Rath schaffen können. Die in der Denkschrift ausgesprochene Drohung, daß nothwendige Ausgaben in Preußen eventuell unterbleiben müßten, verdient keine Kritik. Was wir wollen, ist nicht Machterweiterung, sondern Festhalten an der Basis, auf der Preußens Größe beruht, und nichts würde die Mainlinie so vertiefen, als wenn Zweifel an der gesunden Kraft der preußischen Finanzen Platz fänden. Graf Bismarck: Wenn die preuß. Regierung Ihnen die Schwierigkeiten vorführt, welche aus der Ablehnung der Vorlagen entstehen, so ist das keine Drohung. Wenn sie sagt: wir werden unter keinen Umständen mehr Geld ausgeben, als uns nach dem Maße Ihrer Bewilligung zur Verfügung steht, so heißt das nur, wir werden die Verfassung halten, uns ihr unter allen Umständen unterwerfen Die von dem Vorredner vermißte Einheit der Finanzverwaltung Preußens und des Bundes ist vorhanden, und von uns keine Finanzmaßregel hier in Vorschlag gebracht worden ist, der der preuß. Finanzminister nicht zugestimmt hätte (Hört! hört!) Es ist also auch nicht die Nothwendigkeit vorhanden, an den hohen Grad von Bescheidenheit und Patriotismus des Finanzministers in seiner Stellung zum Bundeskanzler zu appelliren. Mit diesem hat der preußische Finanzminister nichts zu thun und ich stehe ihm in der Regel auch nicht als Bundeskanzler gegenüber, sondern als preußisches Mitglied des Bundesrathes und insofern ist die Bescheidenheit ganz auf meiner Seite, denn ich empfange meine Instructionen von dem Hrn. Finanzminister. (Heiterkeit.) Es wird darüber im preuß. Staatsministerium abgestimmt unter wesentlichem Einflusse des Herrn Finanzministers und nach dieser Instruction habe ich mich zu richten. — Abg. Graf Renard: Es ist uns eine Batterie von Steuervorlagen vorgeführt worden, über deren Feuer so disponirt zu sein scheint, daß immer nur ein einzelnes Geschütz vorgeführt wird und sobald es demontirt ist, kommt ein anderes an die Reihe. (Heiterkeit.) Wir wollen aber unsern Angriff lieber gleich auf die ganze Batterie richten. Daß ein Staat vorübergehend einmal in die Lage kommt, mehr Ausgaben zu machen als er eigentlich kann, sieht Jeder ein und es ist daraus Niemandem ein besonderer Vorwurf zu machen. Aber die Ausgleichung kann nicht allein durch neue Belastungen geschehen, welche dauernd nicht zu ertragen sind, ohne die Landeswohlfahrt zu gefährden. Ich halte den Satz für sehr gefährlich, der Staat brauche nicht so zu wirthschaften, wie ein Privatmann, der seine Ausgaben nach seinen Einnahmen richtet; denn mit diesem Grundsatze wird jede Finanzkrisis zu einem Deficit und darüber hinweg zur Contrahirung schwebender Schulden führen. Wir wollen nicht mit Schulden à la Napoleon und Steuern à la Brestel wirthschaften. Redner empfiehlt die Einführung des Tabaksmonopols bei Ermäßigung der Salzsteuer und der Klassensteuer der niederen Stufen und bei Controle der Ueberschüsse. — Abg. v. d. Heydt: Der Reichstag hat ein sehr großes Interesse daran, die Ordnung der Finanzen nicht den Einzelstaaten allein zu überlassen. Es ist schon im ersten Reichstage nothwendig gefunden worden, daß der Bund gemeinsame Einnahmen habe. Nun befindet sich der größte Staat des Bundes in mißlicher Finanzlage. Die Einkommensteuer mehr auszunützen, sind wir gesetzlich nicht in der Lage. Von Ersparnissen in den Ausgaben für das Militär kann jetzt nicht die Rede sein, denn es ist dafür überhaupt nur das Minimum bewilligt worden, was bei der heutigen Weltlage nicht zu verkürzen ist. Man hüte sich also, neue Bundes-Einnahmen zurückzuweisen, damit uns nicht große Ereignisse in unbefriedigender Finanzlage überraschen, die Neue käme dann zu spät. Die Voranschläge der Denkschrift für das nächste Jahr sind noch sehr mäßig gefaßt; unberücksichtigt sind geblieben zahlreiche Ansprüche einzelner Ressorts, die Wünsche betreffend die Aufhebung der Lotterie und der Salzsteuer, die Erhöhung der Gehälter und der Lehrerpensionen, die Entschädigung der Gewerbetreibenden, die der Reichstag durch das Gewerbegesetz im Betrage mehrerer Millionen in Anspruch nimmt u. s. w. Wie soll das alles geleistet werden, wenn die Einzelstaaten dazu nicht in der Lage sind? Preußen würde gezwungen, durch Erhöhung der directen Steuern tiefe Einschnitte in die Verhältnisse der unteren Volksklassen zu thun, und würde durch Absetzung nothwendiger Ausgaben großen Unwillen erregen. Abg. Waldeck: Bundessteuern können wir nicht bewilligen einem Budget gegenüber, das eine reine Calculaturarbeit ist und den Militairetat ausschließt. Das Volk weiß das, darum dürfen seine Vertreter ihm keine neuen Steuern aufbürden. Im vorigen Jahre fanden sich in geheimer Truhe allerhand Schätze, um das preußische Deficit, das wie die Steifleinen Fallstaffs von 3 auf 7, auf 11 Mill. wuchs, zu decken. Mein Trost ist, daß es im nächsten Jahre wieder so sein wird. Der Bund, wie er heute constituirt ist, hat sich nur mit den Matricularbeiträgen zu befassen und deren Aufbringung ist den Einzelvertretungen zu überlassen. Redner sieht in sämmtlichen Vorlagen die tiefste Schädigung des allgemeinen Verkehrs. Die Rettung liegt einzig und allein in Einschränkungen der Ausgaben, namentlich des Militair-Etats, oder man treibt die Leute, deren Steuerkraft nicht im Zunehmen ist, aus dem Lande. (Zustimmung.) Der Staat kann sich nur helfen, wie der Private, durch Ersparungen. Unter dem Versprechen, daß die Lasten des preußischen Volkes sich vermindern sollen, ist der Bund geschaffen. Abg. Lasker: Auch die Einsetzung eines Bundes-Finanzministers würde mich nicht zur Bewilligung der Steuern bestimmen. Ein Finanzminister, der in seiner Denkschrift zugesteht, daß die Finanzen seines Landes bis zum Jahre 1866, in welchem er ins Amt trat, geordnet waren und dann in 2½ Jahren in eine Desorganisation geriethen, daß die Erfüllung rechtlicher Verbindlichkeiten in Frage steht, — was noch nie ein Gegner Preußens auszusprechen gewagt hat, — der ist der Leitung der Finanzen eines großen Staatswesens nicht gewachsen. Vielmehr betrachte ich ihn, da er im Landtage die Gefahr verkleinerte und sie hier sehr schwarz malte weil ihm Beides je nach den Umständen paßt, als keinen vollgiltigen Zeugen, da der Zeuge in seinen Aussagen schwankt. Eine Drohung spricht die Denkschrift allerdings aus, indem sie die Absetzung nützlicher und alsdann nothwendiger Ausgaben ankündigt; von den überflüssigen schweigt sie. Die Deficits, die in den preuß. Budgets figurirten, wurden wiederholt zu Versuchen benutzt, Steuerzuschläge zu extrahiren. Aber jedesmal stellten sich Ueberschüsse heraus. Die preuß. Regierung führte zwei Kriege, ohne besondere Finanzmittel in Anspruch zu nehmen, und nun seit zwei Jahren, seitdem die Regierung sich in ihrer Gewohnheit jährlicher Ueberschüsse gestört sieht, soll man plötzlich an der Elasticität der preuß. Steuerkraft verzweifeln? Ich will nicht auf den Militäretat zurückkommen. Aus dem, was an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, wissen wir, daß der preuß. Kriegsminister mehr als einmal sich an den Bundeskanzler gewendet hat mit dem Verlangen, den Militäretat zu erhöhen, von dem letzteren aber stets mit der Bemerkung zurückgewiesen ist, daß er an dem Paktum festhalten werde. Das wollen auch wir, aber wir sind nicht bereit jetzt Bewilligungen auszusprechen, die es dem Bundesrath nach 2 Jahren, wenn wir freie Hand haben und über den Militäretat von Neuem verhandeln können, möglich machen, uns mit den Worten entgegenzutreten: belaßt es nur beim Alten, die Mittel zur Aufrechterhaltung der bisherigen Friedenspräsenzstärke sind reichlich da. Statt dessen denken wir doch lieber an die geeigneten Ersparnisse! Die Justizverwaltung kostet am Rhein pro Kopf 5 Sgr., bei uns 18 Sgr.; durch geeignete Reformen würden sich also allein im Justizetat 8 Mill. ersparen lassen. Wie viel sich im Etat des Innern ersparen ließe, werden die Herren auf der Rechten vielleicht besser wissen: jedenfalls haben wir keine Veranlassung, wenn die Minister mit ihren Reorganisationen nicht fertig werden können, das Land dafür bezahlen zu lassen. Der Reichstag ist überhaupt gar nicht in der Lage, zu übersehen, welche Bedürfnisse für Preußen zu befriedigen sind und was zu thun ist, um das preuß. Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Welcher Art von Finanzwirthschaft stehen wir überhaupt gegenüber? vor noch nicht einem Jahre legte man uns denselben Gesetzentwurf über Besteuerung des Petroleums vor, und schätzte damals, ebenso willkürlich wie heute, den Ertrag auf 500,000 Thlr., der heute auf eine Mill. veranschlagt wird. Man legt uns eine große Anzahl neuer Steuern vor, so viel als in Preußen überhaupt seit Bestehen eines constitutionellen Lebens bewilligt worden sind, um darüber binnen 14 Tagen „nach gründlicher Prüfung" zu entscheiden; ebenso gut könnten wir in dieser Zeit die sociale Frage lösen. Heute empfiehlt man Seitens der Regierung die Besteuerung des Bieres, bei Berathung der Gewerbeordnung sagt man uns, nur der Branntweinconsum müsse eingeschränkt und deshalb der Bierconsum gesteigert werden. Einer solchen Finanzpolitik müssen wir Halt zurufen. Heute wird eine Steuer-Erleichterung gesetzlich festgestellt, nach einem Jahre bringt man uns die Rechnung dafür. Für die Bewilligung einer Ermäßigung des Briefportos bringt man uns heute eine Steuer auf die Beförderung von Personen; wenn die Ermäßigung nur unter dieser Bedingung möglich war, so hätte man uns das damals sagen sollen, damit wir beide Lasten neben einander behandeln und gegen einander abwägen konnten. Zeigen wir durch Ablehnung der Vorlagen, daß wir eine solche Politik nicht billigen, und hoffen wir, daß man nicht wieder mit Finanzplänen vor uns treten wird, die dies nur dem Namen nach sind, in der That aber von einem Plane nichts an sich haben. (Beifall.) Graf Bismarck: Wir verlangen Brod und Sie geben uns Steine. Sie thun, als ob es ein Land der Abgeordneten und ein Land der Regierungen gäbe. Wir fordern von Ihnen Geld nicht für die Regierungen, sondern für das Volk, das Sie zu vertreten haben. Glauben Sie, daß das Volk dessen nicht bedarf, so haben Sie die Pflicht, die Forderung abzulehnen; andernfalls schädigen Sie nicht Ihre Committenten, deren Gemeinwesen nicht gestört werden darf. Am wenigsten habe ich als Bundeskanzler ein persönliches Interesse an den Vorlagen, wir haben unsere Matricularbeiträge und ich kann kühl bis an's Herz hinan die preußische Finanzverwickelung mitansehen. Auf meinen Wunsch hat daher der preußische Finanzminister die Lage, die mir selbst in diesem Grade der Klarheit nicht bekannt war, dargelegt, damit Sie den Boden des Gefäßes sehen können. Bei irgend welcher Verheimlichung hätte ich nicht den vollen Muth Ihnen gegenüber. Wo und wie sollen wir sparen? Versagen Sie der Regierung mit offenen Augen die Mittel zur Führung der Geschäfte, so übernehmen Sie die Verpflichtung an ihre Stelle zu treten: sind Sie dazu bereit? Ein Verfahren wie das Ihrige hat nur Sinn, wenn man eine Regierung stürzen will, wollen Sie das? Ich glaube nein — aber Sie verlangen, daß wir unsere Dienste leisten ohne die Mittel zur ehrenhaften Fortführung der Geschäfte. Seien wir offen: Sie wollen den Schwerpunkt dieser Verhandlung nach dem Dönhofsplatz verlegen, weil hier die Münze nicht vorhanden ist, die Sie wollen. Dort können Sie den Preis erringen, während kein Artikel der Bundes-Verfassung als Opfer für Steuer-Bewilligungen ausersehen zu sein scheint. Aber ist es denn nützlich, daß Sie mehr Macht haben, als Sie jetzt haben? Liegt der Schwerpunkt unserer Verfassung nicht an der richtigen Stelle, so wollen wir ehrlich und offen daran gehen, ihn zu verlegen, denn wir alle haben das gleiche Recht zu verlangen, daß gut, vernünftig und so constitutionell als möglich regiert werde. Den Versammlungen fehlt die Continuität, schon das muß vorsichtig machen in Bezug auf das Maß von Macht, das man ihnen ertheilt. Wären sie permanent, so regierten sie vielleicht ebenso gut wie die dazu angestellten Beamten. Ein anderer Grund dagegen, eine zu große Macht in die Versammlungen zu legen, ist die Beredsamkeit. Sie beschließen hier unter der Macht von Reden, wie die eben gehörte; aber wenn Sie sie nachlesen oder den Gegner mit demselben Geschick sprechen hörten, so würden Sie doch stutzen. Das Talent der Beredsamkeit ist sehr gefährlich, wie das der Musik und der Improvisation; so weit man es beherrscht, so weit wird man hinreißen; aber darum vertraut man Improvisatoren nicht die Führung der Geschäfte an. Ein anderer Stein statt des Brodes ist der Vorwurf der Systemlosigkeit. Mir schwebt das System vor, auskömmliche Einnahmen mit dem möglichst geringsten Druck auf die Masse der Nation zu erzielen. Die directen Steuern treffen die unteren Klassen viel tiefer als die höheren. So lange Brod- und Kopfsteuer eingefordert wird, wäre es Heuchelei, von dem Opfer zu sprechen, das die

Getränksteuern auferlegen. Die wahren Grundlagen für die Besteuerung sind die in Masse consumirten Genüsse, wie Bier, Branntwein, Wein, Tabak, Thee, Kaffee u. s. w., die man sich allenfalls versagen kann. Viel schlimmer ist der daran, der den Groschen Kopfgeld, die Miethssteuer nicht zahlen kann und deshalb gepfändet wird. Brod ist nothwendig, Bier ist wünschenswerth, aber nicht gerade unentbehrlich. Die Auflage auf diese Gegenstände vertheilt sich in so kleine Bruchtheile eines Pfennigs, daß sie nicht zu berechnen sind. In dieses System, wie es mir vorschwebt, passen alle die „systemlosen" Steuern hinein, auch die Stempel- und Quittungssteuer, die das Capital da trifft, wo es papiern wird und an die Oberfläche tritt. Nach unserem Wunsche sollten die Matrikularbeiträge für Preußen durch gesteigerte Bundeseinnahmen verringert werden; sonst bleibt der Bedarf ungedeckt oder er muß durch preuß. Steuern gedeckt werden, und zwar durch Zuschläge zu den directen, da neue indirecte Steuern für Preußen, z. B. auf Schlußscheine, Preußen in Nachtheil gegen die übrigen Mitglieder des Bundes versetzen würde. Jeder Zuschlag zur Grundsteuer würde einen 3—400fachen Betrag repräsentiren, es blieben also nur Zuschläge zur Einkommen-, Klassen- und Mahl- und Schlachtsteuer übrig. Ich zweifle, ob ein Zuschlag von 50 Procent genügen würde, da die unteren Klassen nicht wohl heranzuziehen sind; er würde also 100 Procent betragen müssen. Auch halte ich das Deficit für größer als angegeben ist. Werden der preuß. Regierung die Mittel nicht gewährt, so muß sie sich nach der Decke strecken, die Sie ihr zuschneiden. Damit ist keine Drohung ausgesprochen. Wie im vorigen Jahre mit Activbeständen weiter zu wirthschaften, dazu werde ich unter keinen Umständen zustimmen, wenn ich es im vorigen Jahre that, so bewogen mich Gründe dazu, die nicht hierher gehören. Ausgaben und Einnahmen müssen stimmen, sonst muß die rücksichtsloseste Streichung der Ausgaben eintreten. Sie sind hierher gekommen, um mit uns zusammen an der Ordnung des Bundeshaushalts zu arbeiten. Ich fordere Sie auf, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn Sie fruchtbringende Ausgaben gemacht haben wollen, so müssen Sie auch die Mittel dazu bewilligen! — Hierauf wird die Debatte auf Sonnabend vertagt.

---

†† **Berlin**, 21. Mai. Die heutige Tagesordnung des Reichstages hatte die Bänke desselben wieder erheblich gefüllt. Zunächst erfolgte die Abstimmung über das Oberhandelsgericht; der Gesetzentwurf, für den man bei der von allen Seiten dagegen gemachten Opposition gefürchtet hatte, wurde mit großer Majorität angenommen. Sodann ging es an die Steuervorlagen. Die heutige Debatte hat die Stellung der Parteien zu denselben wesentlich klar gestellt. Vertreter der liberalen Parteien und der Freiconservativen haben gesprochen. Von der nationalliberalen und Fortschrittspartei ist einstimmige Ablehnung der Vorlagen zu erwarten, und auch wohl ein erheblicher Theil der Freiconservativen wird dagegen stimmen. v. Benda's Rede hatte in ihrem finanziellen Theile manches Gute, der politische Theil war entschieden schwächer. Die Ernennung des Hrn. v. d. Heydt zum Bundesfinanzminister würde die liberalen Parteien schwerlich bestimmen die Vorlagen zu acceptiren. Mit Recht betonte Lasker, daß der Nachweis des Bedürfnisses noch nicht entfernt so weit geführt sei, um 10 Millionen dauernde Steuern zu bewilligen. Hr. v. d. Heydt erschien heute zum ersten Male auf der Rednertribüne des Reichstages und bewegte sich auf derselben weniger sicher als am Ministertische des Abgeordnetenhauses. Ihm erwiderte Lasker mit schneidender Schärfe, so scharf wie er in dieser Session vielleicht noch nicht gesprochen. Die darauf folgenden Expectorationen des Grafen Bismarck machten nur geringen Eindruck. Seine Betrachtungen über die Einwirkungen eines begabten Redners paßten wenig zur Situation. Eine norddeutsche parlamentarische Versammlung ist in Finanzfragen zu kühl, um sich durch ein oratorisches Meisterstück bestimmen zu lassen. Ueber seine Stellung zu den Steuerfragen wird jeder Abgeordnete mit sich im Klaren gewesen sein, als er heute das Haus betrat. Auch die Drohung mit der Einstellung nützlicher Ausgaben verfing wenig. Der größere Theil derselben ist für das preußische Staatsministerium nicht abzulehnen, und selbst das Zurückstellen einer einzelnen sonst wünschenswerthen Ausgabe darf die liberalen Parteien nicht bestimmen ihre Finanzreformpläne aufzugeben. Graf Bismarck denkt wahrscheinlich an die vorjährige Session, in der die Drohung mit der Einstellung der Ausbildung unserer Marine auf die nationalliberale Partei einen Eindruck übte. Damals war indessen die Situation, insbesondere die damals vorliegende Frage eine ganz andere. Es handelte sich damals um die Verwaltung einer bereits bewilligten Ausgabe, zu einem Zwecke, den Jedermann billigte. Im gegenwärtigen Augenblicke wird eine ähnliche Drohung nicht Wirkung üben.

— [18. allgemeine Lehrerversammlung.] (Schluß.) Am 3. Tage hielt Lehrer Tiedemann (Hamburg) einen Vortrag über „Arbeit und Capital" und stellte folgende Resolution zur Annahme: „Die Schule hat die Verpflichtung, für das praktische Leben vorzubereiten; deshalb muß sie das Nothwendigste und der Fassungskraft der Schüler Zugänglichste aus der Volkswirthschaftslehre in den Schulunterricht aufnehmen." Bei der Discussion wurde allseitig die Richtigkeit dieser Forderung anerkannt; von einer Seite wurde darauf hingewiesen, daß diese Frage auch für die Töchterschulen von Wichtigkeit sei; von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß die Volkswirthschaft nicht einen besonderen Unterrichtsgegenstand der Volksschule bilden dürfe, sondern gelegentlich bei andern Lehrgegenständen zu behandeln sei. Die Resolution wurde darauf angenommen. — Nach verschiedenen Ansprachen und Mittheilungen werden die Resolutionen der Sectionen verlesen. Die Section für Mädchenschulen hat folgende gefaßt: „1. Das Fortschreiten der Menschheit ist bedingt durch die Wechselwirkung der beiden Geschlechter. 2. Beiden gemeinsam sind Pflicht und Werk der Erziehung. 3. Hierzu hat das weibliche Geschlecht eine Begabung und bedarf es einer Bildung, welche hinter derjenigen des männlichen Geschlechts nicht zurücksteht." Die naturwissenschaftlich-mathematische Section hat folgende Resolutionen beschlossen: „Die Naturwissenschaften sind der Entwickelung des Gefühlslebens nicht hinderlich, sie fördern und läutern es, in so fern sie Klarheit und Disciplin in dasselbe bringen und gewisse Klassen von Gefühlen mehr unter die Herrschaft des Verstandes bringen helfen. Da ihre Einwirkung auf die Verstandesbildung unbestritten ist, so ergiebt sich die Nothwendigkeit, daß sie den ihnen gebührenden Platz im Lehrplan jeder Schule finden. Die Section hält die naturwissenschaftlichen Fächer allen anderen ebenbürtig. Jede Schule bedarf zum Zwecke eines gedeihlichen Unterrichts in den Naturwissenschaften (Naturkunde) einer Reihe von Lehrmitteln, bei deren Auswahl nicht nur Rücksicht darauf zu nehmen ist, daß durch sie die einfachsten Naturgesetze veranschaulicht werden können, sondern daß die Schüler auch mit den wichtigsten Anwendungen von Naturkräften so weit bekannt werden, daß sie den Zusammenhang der Erscheinungen begreifen." Folgende Themata wurden von der Versammlung als Preisaufgaben angenommen: 1) Warum sind die Lehrer-Seminarien nur in größere Städte zu verlegen und weshalb steht das Internat in diesen Bildungsanstalten mit der Bestimmung des Volksschullehrers in Widerspruch? 2) Ob confessionelle, ob confessionslose Schulen? 3) Schulgeld oder nicht? — Nach einer Schlußrede des Vorsitzenden werden die Verhandlungen um 12 Uhr Mittags geschlossen.

— [Der Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Olfers], welcher bisher der Form nach beurlaubt war, ist jetzt als General-Director der Museen definitiv in den Ruhestand versetzt worden, so daß nunmehr mit der Ernennung eines Nachfolgers wird vorgegangen werden können. Herr v. Olfers war etwa 52 Jahre im Staatsdienste.

— [Marine.] Das schwere Panzerschiff, welches bis zum September in den Etablissements an der Jahde in Angriff genommen werden soll, soweit dies ohne Docks angeht, wird den Namen „der große Kurfürst" führen und soll ein Fahrzeug von großen Dimensionen werden. Daß der Schiffsbau mit einer verhältnißmäßigen Langsamkeit betrieben wird, liegt nicht an dem Mangel an Fonds, sondern mehr an dem Mangel an Häfen und Docks. Es wird schwer empfunden, daß unsere Panzerschiffe zur Dockung noch nach Carlskrona übergeführt werden müssen.

— [Die drei großen Freimaurer-Landes-Logen] sind Allerhöchsten Orts vorstellig geworden, weil sie durch Mittheilungen in den öffentlichen Blättern zu dem Glauben veranlaßt worden, es läge in der Absicht, bei der Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches auch neue Bestimmungen über die Freimaurerlogen in Wirksamkeit zu setzen. Es ist ihnen nun in Folge der Vorstellung eröffnet worden, daß eine derartige Absicht überhaupt nicht vorliegt. Dazu ist ja auch der König selbst Protector der Logen, er wird ihnen also gewiß nicht zu nahe treten wollen.

Hildesheim, 19. Mai. [Haussuchungen.] Gestern wurden hier Haussuchungen bei mehreren als Anhänger der Welfenpartei bekannten Personen abgehalten, die jedoch, wie die „H. A. Z." vernimmt, resultatlos geblieben sind.

Frankreich. Paris, 19. Mai. [Zu den Wahlen.] Der „Patrie" zufolge sind im Ganzen in Folge von Unruhen seit dem 12. d. M. bei Gelegenheit der Wahlversammlungen 149 Verhaftungen erfolgt. 132 Personen wurden nach dem Depôt der Präfectur gebracht und vor die Gerichtsbehörde gestellt, die übrigen wurden wieder in Freiheit gesetzt. Von diesen in Haft Verbliebenen sind 62 unter zwanzig Jahren alt, 23 haben bereits gerichtliche Antecedentien. Von den 149 Verhafteten waren 93 Personen, welche Handarbeit betreiben, 56 Studenten, Commis, Handels-Angestellte u. s. w. — Wie die „Patrie" meldet, sind am Sonntag Abend in den Straßen von Nismes Wahl-Unruhen ähnlich denen von Paris vorgekommen. Man zog unter Absingen der Marseillaise nach dem Präfecturplatz. Die Ruhestörer sind indessen ohne Schwierigkeit auseinander gesprengt worden. — Die „Patrie" giebt Aufschluß darüber, warum mehrere politische Sträflinge von St. Pélagie gestern nach dem Zellengefängniß Mazas hingebracht worden sind. Am Sonnabend Abend haben nämlich die politischen Gefangenen aufrührerische Rufe und Drohungen gegen den Kaiser und gegen die Kaiserin hören lassen, auch wurde der Guillotine ein Hoch gebracht. Man verhöhnte die Behörden und sagte, innerhalb drei Tagen werde der Hr. Polizei-Präfect kommen und Abbitte thun. Das Interveniren des Gefängnißwärters und des Directors halfen nichts. Sonntag wurde eine Untersuchung angestellt und die Schuldigen wurden darauf am folgenden Tage nach Mazas transportirt. — Umsonst versuchte die Regierung seit Montag die Existenz eines Complots zu constatiren. Die Nachsuchungen, die sie im Gefängniß von St. Pélagie, wo die politischen Gefangenen sitzen, anstellen ließ, blieben ohne Erfolg; man fand nur in der Zelle von Gustave Flourens einen Revolver, und die Haussuchung, welche man bei Arthur Arnoud (vom „Rappel") vornahm, blieb ganz ohne Erfolg, so daß die „grande affaire" heute vollständig als auf einen ganz unwichtigen Straßencrawall reducirt erscheint.

— [Felix Pyat], der bekannte Londoner Flüchtling, dem seine hiesigen radicalen Freunde eine Candidatur im fünften Bezirk gegen Garnier-Pagès angeboten, hat an den „Reveil" und den „Rappel" geschrieben, um dankend abzulehnen und hinzuzufügen, daß er sich als politisch todt betrachte. Er habe sein Testament gemacht und die ihm verbleibenden 60,000 Fr., die Reste seines vom Fiscus eingezogenen Vermögens, demjenigen vermacht, der die „Freiheit retten werde."

Italien. Florenz, 20. Mai. [Der Senat] hat den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, wonach die jungen Leute, welche sich dem geistlichen Stande widmen, vom Militärdienste befreit sind, mit 67 gegen 30 St. angenommen. (N. T.)

Rom, 14. Mai. [Die päpstliche Armee.] Die Desertion in der päpstlichen Armee ist in der letzten Zeit seltener geworden, da man ein verbessertes Ueberwachungs-System eingeführt hat. Es ist dagegen übel vermerkt worden, daß vor ein paar Tagen eine Anzahl von 110 päpstlichen Soldaten sich entschieden geweigert, ihr Engagement zu erneuern. Auch unter den Offizieren herrscht einiges Mißvergnügen. (K. Z.)

Spanien. Madrid, 20. Mai. [Cortes.] Bei Berathung des Art. 33 (Erbliche Monarchie) vertheidigte Rosas die Familie Orleans. Der Colonienminister Ayala erklärte, daß die Urheber der Revolution die Errichtung der Republik nicht beabsichtigt hätten. Der Marineminister Topete sprach sich zu Gunsten des Herzog v. Montpensier aus. (Die Annahme des Art. 33 ist bereits berichtet.) (N. T.)

Türkei. Constantinopel, 18. Mai. [Die Pforte] verweigerte in mehreren Fällen die Anerkennung der russischen Pässe und wollte russische Unterthanen zu türkischen Unterthanen machen. In Folge eines Protestes des russischen Gesandten wurden jedoch die nach russischen Gesetzen erlangten Pässe von der Türkei anerkannt und den Personen mit zweifelhaften Pässen eine sechsmonatliche Frist zur Vorzeigung eines giltigen Passes gegeben. (W. T.)

Amerika. New-York, 6. Mai. Der Präsident hat eine kurze Unterredung mit dem bekannten südstaatlichen General Lee gehabt, der sich in Geschäften in Washington aufhielt. Die beiden Herren hatten einander nicht gesehen seit jener berühmten Conferenz unter dem Apfelbaum vor Appomattox. Ulysses Grant ist höflich und freundlich gegen ihn gewesen, hat ihn aber nicht, wie Reverdy Johnson den Erbauer der Piratenschiffe, umarmt und geküßt. Die Unterredung fand, damit keine Mißdeutung möglich sei, in Gegenwart Motley's statt. Die Geschäftsaussichten im Süden schildert der „Baltimore Commercial" als höchst glänzend. Nach sorgfältiger Berechnung bleiben aus dem Erlös der letzten Ernte noch ca. 200 Mill. Doll. Gold im Süden, die alten Schulden sind durch den allgemeinen Zusammenbruch auf mehr oder minder reelle Art, jedenfalls aber vollständig getilgt und die Freigelassenen arbeiten für ihren verhältnißmäßig geringen Lohn, daß es eine Freude ist; die einzige Klage, die laut wird, ist die, daß nicht genug Arbeitskräfte vorhanden sind. Aus allen Staaten der Union kommen Nachrichten, daß die Ernte-Aussichten überall sehr günstig seien. In einzelnen Gegenden ist man mit den Frühjahrsarbeiten wegen des späten Eintretens des Frühlingswetters noch etwas zurück, in Folge dessen wird aber auch weniger Frostgefahr für die jungen Pflanzen sein. Sollte die Witterung eine günstige bleiben, so darf der Farmer auf eine ausgezeichnete Ernte rechnen.

Danzig, den 22. Mai.

— [Die Handelsmarine des Norddeutschen Bundes Ende 1868.] Nach den von den Regierungen der Seestaaten eingesandten Schiffsverzeichnissen:

Namen der Seestaaten und Gebietstheile.	Zahl der Kauffahrteischiffe.	Tragfähigkeit nach Lasten.	Zahl der Dampfschiff-Flotte. Räder-Dampfer	Zahl der Dampfschiff-Flotte. Schrauben-Dampfer	Tragfähigkeit nach Lasten.
Reg.-Bezirk Königsberg	132	28460	11	1	427
„ „ Danzig	158	41288	16	3	735
Provinz Preußen	290	69748	27	4	1162
Reg.-Bezirk Cöslin	113	10270	—	—	—
„ „ Stettin	306	45866	1	18	2499
„ „ Stralsund	656	74124	2	1	221
Provinz Pommern	1075	130260	3	19	2720
Provinz Hannover	1310	66730,7	2	2	481,34
Prov. Schleswig-Holstein	919	44069	8	15	373,75
Königreich Preußen	3594	324028,4	40	40	4849,34
Großherz. Meckl.-Schwer.	425	42691,8	—	1	70
„ Oldenburg	224	26780	—	—	—
Fr. u. Hansestadt Lübeck	40	5082,75	4	13	2215,25
„ „ Bremen	307	77075,8	—	20	13069,4
„ „ Hamburg	467	81763	1	34	12285
Norddeutscher Bund	5057		45	108	

* [Die diesjährige Schützzeit der Radaune] und ihrer Canäle wird am Sonnabend, den 12. Juni cr. beginnen und mindestens 14 Tage dauern.

Elbing. Wie die „E. A." aus „sicherer Quelle" vernehmen, wird der König während der Herbstübungen des 1. Armeecorps, vom 16. bis 18. September cr. das Hauptquartier in Elbing aufschlagen. — In Begleitung des Königs werden sich die Prinzen und viele hochgestellte Generäle befinden.

Tiegenhof. [Kreistag.] Auf dem am 14. abgehaltenen Kreistage wurde die Kreis-Chaussee-Bausache wiederum erörtert. Hr. Lietz-Marienau referirte, das nach einer Zusammenstellung des Bauraths Gersdorf die für das große Werder projectirten 5⅞ Meilen (von Marienburg nach Tiegenhof und von Neuteich nach Dirschau) 461,000 Rg., die für das kleine Werder projectirten 1⅞ Meilen von Meskenberg über Grunau nach Alt-Dollstadt aber 195,000 Rg., in Summa also 656,700 Rg. kosten würden. Zu diesen Kosten würde der Staat 146,666 Rg., der Provinzial-Chaussee-Baufonds 144,000 Rg. beitragen, so daß der Kreis 366,034 Rg. aufzubringen hätte, während man früher mit 200,000 Rg. auszukommen glaubte. Da hiernach ein neuer Kreistagsbeschluß herbeigeführt werden muß, sind viele Kreistagsmitglieder übereingekommen, die Strecke im kleinen Werder ganz fallen zu lassen und nur eine Linie Tiegenhof-Simonsdorf auf dem nächsten Kreistag zur endgiltigen Beschlußfassung zu empfehlen. (T. T.)

Marienwerder, 20. Mai. [Der Feldwebel Vogel], der wegen Urkundenfälschung verhaftet, aus dem Danziger Arrestlokale entsprungen ist, hier wieder verhaftet wurde und verschiedene Selbstmordsversuche gemacht hat, ist geheilt aus dem Lazareth entlassen und heute früh durch ein Militär-Commando geschlossen nach Danzig abgeführt worden. (Ostb.)

Graudenz, 21. Mai. [Begnadigung.] Die von dem hiesigen Schwurgericht in dem Erkenntnisse vom 14. October v. J. gegen den Müllermeister Steinke alias Kaminski aus Mgowo und den Müllergesellen Jacubowski aus Polen wegen Mordes erkannte Todesstrafe, ist vom Könige in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden. Beide Verbrecher sind bereits an die hiesige Zwangsanstalt abgeliefert. Noch harren fünf zum Tode verurtheilte Verbrecher der Entscheidung. (G.)

⊗ Strasburg, 20. Mai. [Gewitter.] Nach längerer Dürre erfrischte gestern Abend ein schöner Gewitterregen unsere Saatfelder, die sich theilweise eines sehr guten Standes erfreuen. Das Gewitter entlud sich auf dem eine Meile von hier entlegenen Rittergute Niewiersz, wo der Blitz 2 Instkathen zündete und in Asche legte, so daß 8 Familien Obdach verloren. Auch in dem benachbarten Polen, unmittelbar auf der Grenze sind gleiche Unfälle zu beklagen; in Lapinosch wurden die Hofgebäude des Gutes und in dem Dorfe Kamionka ein Bauerngehöft durch den Blitz in Asche gelegt, ohne daß Menschenleben eingebüßt sind.

○ Conitz, 20. Mai. [Königsschießen. Schneidemühl-Dirschauer Bahn. Gasanstalt.] Gestern und vorgestern fand hier das übliche Königsschießen statt, bei welchem sich Herr Schneidermeister Richter die Königswürde erwarb; als erster Ritter wurde Hr. Buchdruckereibesitzer Gebauer und als zweiter Ritter Hr. Schmiedemstr. Splett sen. anerkannt. — Seit einigen Wochen hat hier der Baumeister der K. Direction der Ostbahn, Hr. Merkel, sein Bureau aufgeschlagen. Derselbe ist mit den speciellen Vorarbeiten zur Feststellung der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahnlinie im hiesigen Kreise beschäftigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Conitzer Bahnhof auf der Feldmark des Gutes Ackerhof, beinahe ¼ Meile von der Stadt entfernt, zu liegen kommen. Es ist anzunehmen, daß, sobald hierüber definitiv entschieden ist, also noch in diesem Jahre, mit den Erdarbeiten vorgegangen werden wird. — Die Gebrüder Hendrichs aus Nauheim unterhandeln mit den hiesigen städtischen Behörden wegen Anlage einer Gasanstalt im hiesigen Orte. Die Sache ist so weit gediehen, daß in diesen Tagen der notarielle Vertrag geschlossen wird.

* [Ernennung.] Die Conditorei-Besitzerin Wittwe Zappa zu Königsberg hat das Prädikat einer K. Hoflieferantin erhalten.

* [Orden.] Dem Färbermeister Wawries zu Tilsit ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Vermischtes.

— [Der Ausschuß des Protestanten-Vereins] macht bekannt, daß der allgemeine deutsche Protestantentag für dies Jahr sich in Berlin, und zwar am 6. und 7. Oct. versammelt.

Kiel, 20. Mai. Gestern constituirte sich der seit längerer Zeit vorbereitete schleswig-holsteinische Bezirksverein des Germanischen Lloyd. Die Theilnahme an dem Verein ist abhängig von einem Jahresbeitrag von 2 Rg.; dafür genießen die Mitglieder bei Schiffsclassificirungen eine Ermäßigung von 33⅓%. (K. C.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Mai ..	61	61	3½% ostpr. Pfandb.	73 4/8	73 4/8
Roggen fest			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	50⅝	50⅜	4% do. do.	80 7/8	80 6/8
Frühjahr . .	50⅝	50⅜	Lombarden . . .	129 3/8	128 4/8
Juli-August . .	49⅝	49¼	Lomb.Prior.-Ob.	231 4/8	231
Rüböl	11⅛	11½	Oestr.Nation.-Anl.	56 5/8	56 5/8
Spiritus, fester			Oestr. Banknoten	82 7/8	82 13/16
Frühjahr . . .	17½	17⅝	Russ. Banknoten.	77⅜	77⅞
Juli-August . .	17⅝	17 7/12	Amerikaner . . .	86 1/8	85 6/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102⅛	Ital. Rente . . .	56 4/8	56⅜
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Danz.Priv.-B.Act.	—	103½
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 6/8	WechselcoursLond.	6. 25⅛	6. 24⅞

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 85½, Creditactien 290⅞, Staatsbahn 350, Lombarden 225, 1860er Loose 83¼, Silberrente 57 3/16. Steigend.

Wien, 21. Mai. Abend-Börse. Kreditactien 283, 80, Staatsbahn 361, 50, 1860er Loose 99, 80, 1864er Loose 123, 80, Anglo-Austrian 318, 50, Franco-Austrian 117, 25, Galizier 218, 25, Lombarden 232, 60, Napoleons 9, 89½. Günstig.

Hamburg, 21. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr ruhig. Weizen ℔ Mai 5400 ℔ 111 Bancothaler Br., 110 Gd., ℔ Mai-Juni 110⅝ Br. 109½ Gd., ℔ August-September 113 Br., 112 Gd. Roggen ℔ Mai 5000 ℔ 92 Br., 91 Gd., ℔ Mai-Juni 86 Br., 85 Gd., ℔ August-September 83 Br., 82 Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loco 23⅜, ℔ Mai 23⅜, ℔ October 24⅛. Spiritus geschäftslos, aber fester, ℔ Mai 22¾, ℔ August-September 23⅜. Kaffee fester und belebter. Zink leblos. Petroleum flau, loco 14½, ℔ Mai 13¾, ℔ August-December 14⅛. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 21. Mai. Petroleum, Standard white, loco 5⅞. Termine vernachlässigt.

Amsterdam, 21. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco still, ℔ Mai 196, ℔ October 184. Raps ℔ September 71½, ℔ October 72¼. Rüböl ℔ Herbst 38, ℔ Mai 1870 40. — Wetter bedeckt.

London, 21. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,650, Gerste 3740, Hafer 15,760 Quarters. Ziemlich guter Marktbesuch. Weizen fest, aber ruhig. Hafer desgleichen. Gerste unverändert. — Wetter: Regendrohend.

London, 21. Mai. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 28 15/16. Italienische 5% Rente 56 15/16. Lombarden 18 9/16. Mexicaner 12¾. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60. Türkische Anleihe de 1865 42⅝. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten ℔ 1882 78 7/16. Wechselnotirungen: Berlin 6, 29. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12¼ Schilling. Frankfurt 122¼. Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 29⅝. — Ruhig, fest. Platzdiscont 4½ %.

Liverpool, 21. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8½, new fair Oomra 10, Pernam 11⅞, Smyrna 10⅞, Egyptische 12½. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig. Volle Preise.

Liverpool, 21. Mai. (Wochenbericht vom 14. bis 20. Mai.) Wochenumsatz: 42,250, davon amerikanische 18,790, davon für Speculation 1240, für Export 6310, für Handel 34,700, wirklicher Export 8999, Wochen-Import 51,694, Vorrath 382,955, davon amerikanische 188,136.

Manchester, 21. Mai. Garne, Notirungen ℔ Pfund: 30r Water (Clayton) 16d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¼d., 30r Water, bestes Gespinnst 16¼d., 40r Mayoll 14½, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16⅝d., 60r Mule, für Indien und China passend 18¼d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 127, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156d. — Fest bei beschränktem Geschäft.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 95—72, 02½. Italienische 5% Rente 57, 67½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 741, 25. Credit-Mobilier-Actien 265, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 470, 00. Lombardische Prioritäten 232, 75. Tabaksobligationen 435, 00. Tabaks-Actien 637, 00. Türken 43, 10. 6% Vereinigte Staaten ℔ 1882 (ungestempelt) 89½ matt. Fest. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 21. Mai. Rüböl ℔ Mai 97,25, ℔ September-December 100, 00, ℔ Januar-April 100, 50 Baisse. Mehl ℔ Mai 56, 00, ℔ Juli-August 56, 75, ℔ September-December 57, 00. Spiritus ℔ Mai 67, 00. — Regen.

Petersburg, 21. Mai. Wechselcours auf London 3 Monat 30 1/16—29 15/16, auf Hamburg 3 Monat 27½, auf Amsterdam 3 Monat 151½, auf Paris 3 Monat 316—314. 1864er Prämien-Anleihe 172½. 1866er Prämien-Anleihe 168⅓. Gr. Russische Eisenbahn 141¾. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52, ℔ August 52. Roggen loco 8¼, ℔ Aug. 7⅓. Hafer ℔ Mai 5½. Hanf loco 39. Hanföl loco 3, 80, ℔ Juni 3, 65.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47, ℔ September 51½, ℔ October-December 53½. Flau.

Newyork, 20. Mai. (℔ atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 43¾ (höchster Cours 44⅛, niedrigster 43½), Wechselcours a. London i. Gold 109⅝, 6% Amerikanische Anleihe ℔ 1882 123⅝, 6% Amerik. Anleihe ℔ 1885 119½, 1865er Bonds 120½, 10/40er Bonds 110, Illinois 148, Eriebahn 29½, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 32, Mais 0. 89, Mehl (extra state) 5. 95—6. 55.

Philadelphia, 20. Mai. (℔ atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾.

Danzig, den 21. Mai.

Wochenbericht. Wir hatten die Woche über schönes Wetter und haben die Saaten im Wachsen merkliche Fortschritte gemacht. Weizen und Roggen steht befriedigend, dagegen Rübsen meistentheils schlecht. Regen wird allseitig dringend gewünscht. Die Feldberichte aus England blieben günstig, dagegen die Marktberichte lustlos und Geschäfte mit unserem Platze lassen sich, so lange unsere Preise nicht dem Auslande anpassen, schwer ermöglichen. Die Stimmung an unserer Börse war zu Anfange der Woche entschieden flau und nur durch eine Preisermäßigung gelang es einige Umsätze zu Stande zu bringen; eine größere Ausstellung von Weizen rief Kauflust hervor und da letztere allgemeiner wurde, gelang es Inhaber seit gestern wieder vorwöchentliche Preise zugestanden zu erhalten. Der heutige Markt schloß indessen entschieden matter. Während der Woche wurden circa 960 Lasten Weizen placirt und bezahlt sind bunt 128, 129, 131 ℔ fl. 475, 480, 485, hellbunt 128/9, 130, 131 ℔ fl. 487½, 495, 500, weiß 129 ℔ fl. 500, hochbunt glasig 132, 133/4 ℔ fl. 502½, 505, extra fein hochbunt glasig 133 ℔ fl. 510. Roggen fest einsetzend, ermattete für einige Tage, erholte sich dagegen wieder und schließt nur ½ Sgr. ℔ Scheffel niedriger gegen den vorwöchentlichen Preisstand. Umgesetzt sind ca. 170 Last und bezahlt 121/2, 124/5 ℔ fl. 367, 371, 127/8, 131 ℔ fl. 377, 383. Auf Lieferung nichts gehandelt. Weiße Erbsen unverändert, nach Qualität fl. 350—360, 370, 375, 380, 385 bezahlt; grüne Erbsen fl. 370, 372. Wicken fl. 330. Gerste flau, kleine 101, 107 ℔ fl. 309, 318, große 106, 113 ℔ fl. 315, 330. Rothes Kleesaat 12½, 13 Rℓ, weißes 14 Rℓ ℔ Ctr. bezahlt. Von Spiritus wurden während der Woche ca. 25,000 Quart zugeführt und mit 16 Rℓ ℔ 8000% verkauft.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Mai.

Weizen ℔ 5100 ℔ fest

fein glasig und weiß	fl. 505—525 Br.	fl. 470—515 bez.
hochbunt	„ 495—505 „	
hellbunt	„ 485—495 „	
bunt	„ 475—480 „	
roth	„ 460 - 470 „	
ordinair	„ 430 - 445 „	

Roggen ℔ 4910 ℔ fest, loco 122 ℔ fl. 359, 123/24—127 ℔ fl. 366—376 bez.

Gerste geschäftslos.

Erbsen ℔ 5400 ℔ unverändert, loco weiße Futter- fl. 370 bez.

Wicken ℔ 5400 ℔ loco fl. 330—360 Br.

Hafer ℔ 3000 ℔ loco fl. 210—222 Br.

Rübsen ℔ 4320 ℔ loco Winter- ℔ August-Septbr. polnischer fl. 635 bez.

Kleesaat ℔ 100 ℔ loco weiß 13—16 Rℓ Br., roth 11 bis 13½ Rℓ Br.

Thimothee ℔ 100 ℔ loco 6—7 Rℓ Br.

Rübkuchen ℔ 100 ℔ loco inländische 85 Sgr Br.

Spiritus ℔ 8000% Tr. loco 16¼ Rℓ bez.

Petroleum ℔ 100 ℔ loco ab Neufahrwasser auf Lieferung 7⅝ Rℓ Br., 7½ Rℓ Gd.

Liverp. Siedsalz ℔ 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr Br., 17 Sgr Gd.

Heringe ℔ Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15¼ Rℓ Br., Crown Ihlen 11½ Rℓ Br., Großberger neue 5 Rℓ B. u. bez.

Steinkohlen ℔ 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen Sunderlander doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅝ Rℓ bez., Schott. Maschinenkohlen 14½ Rℓ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1—132/3 ℔ nach Qualität von 83/84—85/86 Sgr, hochbunt und feinglasig 130/32—133/34 ℔ do. von 84—85/86 Sgr, bunt, dunkelbunt und hellbunt 130/131—132/3 ℔ do. von 79/80—81½/82½ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ do. von 76/77—78½ Sgr, Alles ℔ 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen von 128—130—132/3 ℔ bezahlt 62⅝—63½—64½ Sgr ℔ 81⅝ ℔.

Erbsen, von 61—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr ℔ 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 52/53 bis 54/55 Sgr, große 110/112—116/18 ℔ do. 52/53—54 Sgr ℔ 72 ℔.

Hafer, von 36—37 Sgr ℔ 50 ℔.

Spiritus 16¼ Rℓ.

Getreide-Börse. Regenwetter. Wind: NW.

Die heute verkauften 200 Last Weizen brachten gestrige feste Preise, doch war die Kauflust keineswegs allgemein. Bezahlt für bunt 128 ℔ fl. 470, 130/1 ℔ fl. 485, hellbunt 130 ℔ fl. 487½, fl. 490, hochbunt glasig 131, 133/4 ℔ fl. 500, 505, weiß 128/9, 132/3 ℔ fl. 502½, 505 ℔ 5100 ℔. Roggen ruhig, 123 ℔ fl. 366, 127 ℔ fl. 376 ℔ 4910 ℔. Weiße Erbsen fl. 370 ℔ 5400 ℔. Spiritus 16¼ Rℓ bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr 3 ₰ ℔ Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt ℔ Schock 5½—6—7 Rℓ, für Heu ℔ Centner 22—22½—24—25 Sgr.

Elbing, 21. Mai. (N. E. A.) Witterung: warm mit etwas Regen. Wind: umlaufend. — Bezahlt ist: Weizen hellbunt 131 ℔ 83 Sgr ℔ 85 Zoll-℔, do. roth Sommer-, 130 ℔ 76 Sgr ℔ Schfl. — Hafer nach Qualität 32½—34 Sgr ℔ 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 58—60 Sgr ℔ Schfl., Futter-, 52—57 Sgr ℔ Schfl. — Spiritus, Lieferung in diesem Monat Rℓ 16 5/12 ℔ 8000% Tr. geboten.

Königsberg, 21. Mai. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter ℔ 85 ℔ Zollg. 84 bis 88 Sgr Br., bunter ℔ 85 ℔ Zollg. 78/83 Sgr Br., rother ℔ 85 ℔ Zollg. 78/83 Sgr Br. — Roggen loco höher, ℔ 80 ℔ Zollg. 61½ bis 63 Sgr Br., 125/26 ℔ 62½ Sgr bez., 128/29 ℔ 62 Sgr bez., ℔ Mai-Juni ℔ 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr Br., 62 Sgr Gd., ℔ Juni-Juli ℔ 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr Br., 60½ Sgr Gd., ℔ Juli-August ℔ 80 ℔ Zollg. 57 Sgr Br., 56 Sgr Gd., ℔ September-October ℔ 80 ℔ Zollg. 55 Sgr Br., 54 Sgr Gd. — Gerste, große, ℔ 70 ℔ Zollg. 54 bis 57 Sgr Br., kleine ℔ 70 ℔ Zollg. 54 bis 58 Sgr Br., 52/43 Sgr bez. — Hafer loco ℔ 50 ℔ Zollg. 37 bis 40 Sgr Br., 38 Sgr bez., ℔ Mai-Juni ℔ 50 ℔ Zollg. 39½ Sgr Br., 38 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, ℔ 90 ℔ Zollg. 55/65 Sgr Br., 64/63 Sgr bez., graue ℔ 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr Br., grüne ℔ 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr Br. — Bohnen ℔ 90 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr Br. — Wicken ℔ 90 ℔ Zollg. 55/61 Sgr Br. — Leinsaat feine. ℔ 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel ℔ 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr Br., ordinäre ℔ 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr Br. — Rübsaat ℔ 72 ℔ Zollg. ℔ Juli-August 102 Sgr Gd. — Kleesaat rothe, ℔ Ctr. 10/14 Rℓ Br., weiße ℔ Ctr. 12/19 Rℓ Br. — Tymotheum ℔ Ctr. 4/6½ Rℓ Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rℓ ℔ Ctr. Br. — Leinkuchen ℔ Ctr. 70 bis 75 Sgr Br. — Spiritus ℔ 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16 11/12 Rℓ Br., 16¾ Rℓ Gd., 16⅝ Rℓ bez., ℔ Juni ohne Faß 17¼ Rℓ Br., 16⅝ Rℓ Gd.

Stettin, 21. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, ℔ 2125 ℔ loco gelber inländ. 65—67¼ Rℓ, feinster 68¼ Rℓ, bunter Poln. 63—66 Rℓ, weißer 66—67¼ Rℓ, Ungarischer 52½—59 Rℓ, 83/85 ℔ gelber ℔ Mai-Juni 66¼ Rℓ bez. u. Gd., Juni-Juli 66¾ Rℓ bez., Br. u. Gd., Juli-August 67¼, ½ Rℓ bez., Sept.-October 65¾, 66 Rℓ bez — Roggen loco gefragt, Termine fest und höher, ℔ 2000 ℔ loco 50½—52½ Rℓ, Mai-Juni 51¼ Rℓ bez., Juni-Juli 51—50¾ Rℓ bez. und Gd., 51 Rℓ Br., Juli-August 49½, ¼ Rℓ bez., Septbr.-Oct. 49, 48¾ Rℓ bez., Br. und Gd. — Gerste geschäftslos. — Hafer ℔ 1300 ℔ loco 32—33½ Rℓ, 47/50 ℔ ℔ Mai-Juni 33 Rℓ Gd. — Erbsen ℔ 2250 ℔ loco Futter- 52-53 Rℓ, Koch- 54—56 Rℓ bz. — Mais ℔ 100 ℔ loco 60 Sgr frei Bord bez. u. Br. — Winterrübsen ℔ September-October 89¾, 89 Rℓ bez. — Rüböl matter, loco 11½ Rℓ Br., ℔ Mai u. Mai-Juni 11⅓ Rℓ Br., ℔ Sept.-Octbr. 11 5/12, ⅜, ⅓ Rℓ bez., Br. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16⅔, ¾ Rℓ bez., Mai 16⅞ Rℓ bez. u. Br., Juni-Juli 16⅞, ⅞ Rℓ bez., (gestern noch 16 19/24 Rℓ bez.), Juli-August 17⅛, ⅙, 1/12 Rℓ bez., August-Sept. 17¼ Rℓ bez. — Regulirungs-Preise. Rüböl 11⅓ Rℓ, Spiritus 16⅞ Rℓ — Petroleum ℔ Sept.-Oct. 7¼ Rℓ bez., 7⅛ Rℓ Gd.

Breslau, 21. Mai. Rothe Kleesaat ohne Zufuhr, neue 10—12—14 Rℓ. Weiße Saat gut behauptet, 12—14—18—20 Rℓ — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rℓ ℔ Ctr.

Berlin, 21. Mai. Weizen loco ℔ 2100 ℔ 58—70 Rℓ nach Qualität, ℔ 2000 ℔ ℔ Mai 60—61—60½ Rℓ bz., Mai-Juni 60—½ Rℓ bz, Juni-Juli 60¾—61¼ Rℓ bz. — Roggen loco ℔ 2000 ℔ 50—51¼ Rℓ bz., schwimm. 82/83 ℔ 50⅞ Rℓ bz., ℔ Mai 50⅛—¾—⅝ Rℓ bz., Juni-Juli 50—⅝—⅝ Rℓ bez., Juli-August 49—¼—49 Rℓ bz. — Gerste loco ℔ 1750 ℔ 40—52 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco ℔ 1200 ℔ 28—34 Rℓ nach Qualität, 29½—33¼ Rℓ bz. — Erbsen ℔ 2250 ℔ Kochwaare 58—65 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 49—52 Rℓ nach Qual. — Raps ℔ 1800 ℔ 84—87 Rℓ — Rübsen, Winter- 83—86 Rℓ — Rüböl loco ℔ 100 ℔ o. F. 11¾ Rℓ B. — Leinöl loco 11¼ Rℓ — Spiritus ℔ 8000% loco ohne Faß 17⅔ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅓ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3 7/24—3⅛ Rℓ ℔ Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℔ Ctr. unversteuert incl. Sack ℔ Mai 3 Rℓ 13¾ Sgr B., Mai-Juni 3 Rℓ 13¾ Sgr B., Juni-Juli 3 Rℓ 13¾ Sgr B., Juli-Aug. 3 Rℓ 13¼ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℔ Ctr. mit Faß loco 7¾ Rℓ B., ℔ Mai 7¼ Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Mai 1869. Wind: O.

Angekommen: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Nielsen, Pilen; Lund, Freya; beide nach Norwegen mit Getreide.

Den 22. Mai. Wind: N.

Angekommen: Berndt, Minna, Stettin, Güter. — Ruge, Maria, Swinemünde, Kalksteine. — Hingst, Louise, London, Cement. — Petersen, Anna Margarethe, Königsberg, Ballast.

Gesegelt: Andresen, Anglo Dane (SD.), Hull, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 2 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: warm, Himmel bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Frehde, Lindenberg, Dachschiefer.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
F. Zickermann, L. Cohn, Wloclawek, Danzig, Normann, 1 Kahn,	46	23	Weiz.
H. Zickermann, Neumann u. Warschauer, do., do., Steffens S., 1 do.,	36	—	do.
Köhler, Marchlewski, do., do., Bischoff u. Co., 1 do., 13. 15 Weiz.,	19	18	Rogg.
Breitag, Wilczynski, Nieszawa, do., Goldschmidts S., 1 do., 19 Last Weiz.,	4	—	Erbsn.
Koschke, ders., do., Königsberg, 1 do.,	24	—	Rogg.
Kujas, Miersynski, Wloclawek, Danzig, Makowski u. Co., 1 do.,	17	41	Weiz.
Ders., Lewinski, do., do., Gieldzinski, 1 do.,	6	40	do.
Kray, J. Peretz, do., do., Goldschmidts S., 1 do.,	25	—	do.
Gurschke, Lewinski, do., do., dies., 1 do., 18. 30 Gerste,	9	—	Erbsn.
Salatka, Neumann, do., do., 1 do.,	28	—	Weiz.
Drulla, Peretz, do., Königsberg, 1 do.,	31	30	Rogg.

Musczynski, Behrend, Wlozyse, Thorn, 2 do., 2200 Ctr. Steine.
Röhr, Brasch und Paetsch, Modlin, Bromberg, 8 Traften, 3346 St. w. H., 2 Last Faßh.
M. Silber, S. Silber u. O. Reis, Chwalowice, Schulitz, 5 do., 526 St. h. H., 1620 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	334,90	11,9	W., flau, bewölkt und Regen.
22	8	334,33	9,6	NO., flau, dicke Luft mit Regen.
	12	333,94	10,6	ONO., flau, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 21. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	37½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129¼ bz u G
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	179½ bz
Berlin-Hamburg	9⅔	4	156½ B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	183 et bz u B
Berlin-Stettin	8⅓	4	131 B
Böhm. Westbahn	—	5	78¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅞ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92 et bz u B
Cöln-Minden	8 1/12	4	117½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	103⅞ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	101⅞ bz
do. do.	7	5	104 bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	162½ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	142 B
Magdeburg-Leipzig	19	4	195 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133½ bz
Mecklenburger	2⅔	4	72½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89½ B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	175½ bz
do. Litt. B.	15	3½	159¼ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	197¾-198 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64⅞ bz u B
Rheinische	—	4	113⅜ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	90 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	128¼-½ bz
Thüringer	9	4	136 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	78¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅔	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	127 G j. 114¼ bz
Danzig	5½	4	103½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119⅞ et bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	91½ bz u G
Königsberg	4	4	105¾ G
Magdeburg	4⅔	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	122½-22¾ bz
Posen	6 1/10	4	101 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	144 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	102½ bz
do. 54, 55	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93¼ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72⅞ bz
do. neue	4	82⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	91¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73½ B
do. „	4	81¾ bz
Pommersche „	3½	72¼ bz
do. „	4	82¼ bz
Posensche „	4	83¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71½ B
do. „	4	80¼ bz
do. neue „	4½	88⅜ B
do. neue „	4	80 bz
do. neueste „	4½	88⅜ B
do. II. Serie	5	98⅛ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38 bz
Pommer. Rentenbr.	4	87½ bz
Posensche „	4	85¾ bz u G
Preußische „	4	87¼ bz
Schlesische „	4	89 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	18¼ bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅝ G
do. 1854r Loose	4	76½ G
do. Creditloose	—	92 B
do. 1860r Loose	5	82⅝ bz
do. 1864r Loose	—	68½ bz
Rumänier	8	68 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	70¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	85¾ G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138¼-37¾ bz
do. do. 1866r	5	135¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68½ bz
do. 6. do.	5	79⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	85¾ bz

Wechsel-Cours vom 20. Mai.

Amsterdam kurz	3½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	150¾ bz
London 3 Mon.	4½	6 24⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82¾ bz
do. do. 2 Mon.	4	82¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	86¼ bz
do. 3 Mon.	5	85⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	77⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ B	Napl. 5 13⅝ G
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112½ G
Oesterr. W. 82 13/16 bz	Svs. 6.25¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10½ G
Russ. do. 77⅞ bz	Gold ℔ 468 G
Dollars 1 12 7/12 G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, d. 23. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die heute Morgen 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Olga**, geb. **Zabel**, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich, Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiedurch ergebenst anzuzeigen.
Rosenberg, den 21. Mai 1869.
(1891) **Hammer**, Pfarrer.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (1524)

Auction.
Montag, den 24. Mai 1869,
Nachmittags 3 Uhr,
werden die Unterzeichneten im Auftrage des Herrn J. J. Berger und für Rechnung, wen es angeht, in dem in der Adebargasse sub No. 9 belegenen Speicher, genannt Schuttnickel, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:
31 Fässer calcinirte Newcastler Soda, versteuert.
Gerlach. Ehrlich.



Spazierfahrt nach Rothebude.
Sonntag, den 23. d. M., 1½ Uhr Nachmittags, fährt Dampfer **„Linau"** (bei gutem Wetter) nach **Rothebude.** Abfahrt vom brausenden Wasser. Passagiergeld 12½ Sgr., für Kinder 7½ Sgr. hin und zurück.
R. Hanff.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in Kisten und ausgezählt empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Geräucherte Speckflundern,
täglich frisch und in bester Qualität, sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Wollsäcke,
9—10 Pfd. schwer, 3 Ctr. Inhalt, à 1 Rℓ 10 Sgr. (leichtere von 27½ Sgr. an),
Ripspläne,
11 Ellen lang, 4½ Ellen breit, von guter dichter Leinen à 3 Rℓ 20 Sgr. (kürzere und von leichterer Leinwand von 1 Thlr. 25 Sgr. an, sowie alle Sorten
Wollsack- u. Ripsplanleinen
zu enorm billigen Preisen bei
Herrmann Schäfer,
(1880) 19. Holzmarkt 19.

Sommer-Unterkleider
empfiehlt
in einer reichen Auswahl zu billigen Preisen
die Wäsche-Fabrik
von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langenmarkt. (1882)

Unsortirte Havanna-Cigarren
vorzüglich in Brand und Qualität, à Mille zu 20 Thlr. empfiehlt
J. C. Meyer, Langenmarkt 20.

Toiletteartikel.
Friseur-, Staub- und Einsteckkämme von Schildpatt, Elfenbein, Horn und Holz, **Toilettespiegel, Hosenträger,** echt engl., **Nagel- und Zahnbürsten, Bartpinsel, Bartkämme, Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Nagelfeilen** und **Zahnstocher,** engl. **Rasir-** und **Seifendosen, Reise-Rollen** und **Reise-Necessaires** zu Fabrikpreisen.

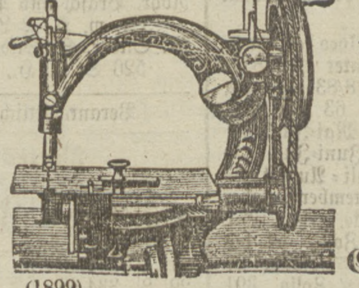
Fernröhre u. Krimmstecher
empfiehlt als besonders gut
Victor Lietzau,
Optiker und Mechaniker,
(1900) Danzig, Brodbänkengasse No. 42.

Franziska Dänke,
Damenfriseuse,
45. Breitgasse 45,
empfiehlt sich den hochgeehrten Damen.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt am Main.
Grund-Kapital fl. 3,000,000. — kr.
Reserven- „ fl. 2,021,146. 20 „
Die Gewinnantheile der Versicherten für 1868 können von jetzt ab bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten und den Bezirks-Agenten erhoben werden.
Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, werden zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen abgeschlossen.
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich
der Haupt-Agent
Kasimir Weese in Danzig,
Jopengasse No. 10,
sowie die Agenten
Herrmann Heinrich Hertel in Danzig, Fleischergasse No. 38,
Carl F. R. Stürmer in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
Louis Wolff (Firma: **Gebrüder Wolff**) in Berent,
Lehrer **J. Dorn** in Carthaus,
G. Perlick in Dirschau,
J. Dyck in Neuenburg,
Carl Hoppe in Neufahrwasser,
Carl Reiche in Thorn,
Moritz Schlieper in Graudenz. (1893)

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Vieh rc. zu den **billigsten** Prämien ohne Nachschußzahlung.
Die Versicherung ist ohne Prämienerhöhung auch gegen **Gas-Explosions-Schaden** giltig und gewährt den **Hypothekengläubigern** besonderen Schutz.
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich der zur Policen-Ausfertigung ermächtigte
General-Agent
Kasimir Weese in Danzig,
Jopengasse No. 10,
sowie die Agenten:
Herrmann Heinrich Hertell in Danzig, Fleischergasse No. 38.
Carl F. R. Stürmer in Danzig, Schmiedegasse 1.
Louis Wolff (Firma Gebrüder Wolff) in Berent.
Lehrer **J. Dorn** in Carthaus.
G. Perlick in Dirschau.
H. Jacoby in Marienwerder.
Alfred Eichholtz in Mewe.
J. Dyck in Neuenburg.
Carl Hoppe in Neufahrwasser,
J. Wilm in Schnackenburg.
Carl Reiche in Thorn.
Moritz Schliever, Haupt-Agent in Graudenz. (1894)

Zu Einsegnungen
empfiehlt
Schwarze Seidenzeuge,
Weiße Beduinen und Talmas,
Crêpe de Chine-Tücher,
Spitzen-Tücher und Rotunden.
S. Baum, Langgasse 45.



F. Boecke's
neue Victoria-Handnähmaschinen (Doppelstich),
Cl. Müller's
Handnähmaschinen mit gedrehtem Kettenstich,
empfiehlt als am vorzüglichsten
Victor Lietzau's
Große Nähmaschinen-Niederlage in Danzig,
Brodbänkengasse 42.
(1899)

Königsberger Ausstellungs-Loose à 10 Sgr. (Ziehung am 13. Juni d. J.) sind zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Ueber verkäufliche Güter
und Herrschaften im Preise von 10,000 bis zu Zwei Millionen Thalern in der Provinz Posen, Preußen und Pommern, ertheilt den Herren Käufern Auskunft **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent. (1892)

Einen kleinen Posten **blaue Futter-Lupinen** verkaufe billig
(1826) **F. W. Lehmann.**

In einer der größeren an der Eisenbahn gelegenen Provinzialstädte Pommerns ist ein blühendes **Tapisserie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1904.

Ein Kruggrundstück in der Nähe bei Danzig, in dem seit 20 Jahren ein Material- und Schankgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, mit Einfahrt, Stallung für 30 Pferde, soll Umständehalber verkauft werden. Adressen unter No. 1902 in der Exped. d. Ztg.

---

100 starke Hammel
und 75 Mutterschafe stehen auf dem Vorwerk **Leohain** per Emazin, Neustädter Kreis, zum Verkauf.
Abnahme nach der Schur.
(1797) **J. Heyse.**

Ortsveränderungshalber ist das Grundstück am „Brausenden Wasser" No. 4 (Anlegeplatz der Elbinger Dampfböte), welches im besten baulichen Zustande und zu jedem Geschäft passend ist, billig zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Geldspind wird zu kaufen gesucht. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 1901.

Ein junges anständiges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Geschäft ist, wünscht zum 2. Juli ein ähnliches Engagement. Adressen unter A. Z. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (1791)

Auf dem Gute Matern, Poststation Danzig, wird zum 1. Juli
ein Inspector
mit guten Zeugnissen gesucht. (1890)

Ich wünsche einen tüchtigen Gelbgießergesellen.
Victor Kleemann, Breitgasse 112.

Für ein Getreide-, Agentur- und Commissions-Geschäft wird zu sofort ein mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling gesucht. Näheres **Hundegasse 27,** parterre. (1821)

Ein in Dirschau sehr günstig belegenes Hôtel, enthaltend viele Fremdenzimmer nebst großen Stallräumlichkeiten, ist billig mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypothek fest geordnet. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1884.

Ein herrschaftliches birk. pol. Bettgestell mit Betten, Pferdehaar-Matratze rc. zu verkaufen wegen Abreise Vorstädtischen Graben No. 8, 1 Tr. hoch.
Es wird nur alles zusammen verkauft.

Ein militairfrommes Reitpferd,
Fuchswallach, 3 Zoll groß, 7 Jahre alt, ist zu verkaufen in (1799)
Johannisthal bei Praust.

Ein Hauslehrer,
der Knaben bis zur Quarta und wenn es gew. wird, noch weiter beförd., gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, sucht zum 1. Juli oder 1. Aug. cr. eine Stellung als solcher. Gef. Offert. unter M. K. poste rest. Osseken (Pomm.), Kr. Lauenburg.

Für eine preuß. renommirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die bereits eingeführt, werden umsichtige und gewandte Haupt- und Special-Agenten am Platze, sowie auf dem Lande unter günstigen Bedingungen gesucht. Adressen unter B. B. 1878 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. (1878)

Ein unverheiratheter Gärtner zum sofortigen Antritt wird in Miradau bei Pr. Stargardt gesucht. **L. Müller.**

Ein **tüchtiger,** der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, unverheiratheter Inspector, der sich durch Zeugnisse genügend empfehlen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. Gehalt 100 bis 120 Thlr. (1874)

Ein guter Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei **G. Grunewald,** Fabrik chirurg. Instrumente, Königsberg i. Pr., Münzstraße No. 10 u. 11.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Inspector findet sogleich oder zum 1. Juli eine Stellung in der Nähe Danzig. Adressen unter No. 1887 nimmt entgegen die Exped. d. Ztg.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen und zum Antritt am 1. Juli.
Böhrer, Langgasse No. 55.

Restaurations-Wirthinnen empfiehlt **J. Dau,** Korkenmachergasse No. 5. (1903)

Die beiden Böden des **Culmspeichers** sind sofort zu vermiethen. Näheres im Comtoir Brodbänkengasse No. 45/46. (1816)

8000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück, 2 Meilen von Danzig entfernt, sobald als möglich gewünscht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Chiffre F. Z. 1876 in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederlegen.

Bremer Rathskeller.
Krebs Essen.
(1885) **Carl Jankowski.**

Frische Hummern im Rathsweinkeller.
Grand Restaurant I. Rang,
genannt
Dominikaner-Halle
am Dominikanerplatz
von 1 bis 3 Uhr Mittagstisch à 6 und 8 Thlr. im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit.
Jeden Sonntag von 11 Uhr Mittags ab **Krebssuppe.**
Heute Abend **großes Krebs-Essen.**
Bairisch Lager-Bier, Grätzer, Waldschlößchen u. Königsberger Bier.
Sämmtliche Biere liegen auf Eis.
Maitrank täglich frisch zubereitet. (1869)

In der Sonne.
Heute Sonnabend, den 22 Mai (1907)
grosse Soirée,
wozu ergebenst einladet
Barck.

In Rothebude
findet am **Sonntage, den 23. Mai** cr., in meinem Etablissement ein
großes Land- u. Wasser-Feuerwerk u. Concert
statt. Anfang des Concertes Nachmittags 4 Uhr im Garten.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
E. Doethlaff.
Rothebude.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 23., Concert. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. 6 Billets zu 10 Sgr. bei Herrn **Harschkamp** zu haben.
(1886) **H. Buchholz.**

Victoria-Theater.
Sonntag, den 23. Mai: **Das Mädchen vom Dorfe.** Charaktergemälde in 3 Abtheilungen und 5 Acten von Krüger. Musik von Stiegmann.
Montag, den 24. Mai: **Eine Braut auf Lieferung.** Lustspiel in 4 Acten von Tieck.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 23. Mai: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 4½ Uhr. Entree wie gew., **von 8 Uhr ab** 2½ Sgr.
Bei günstigem Wetter große Garten-Illumination.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.